

# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung



(Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, und Freitag ganzjährig Lei 920, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mil. Bitto.  
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Gde Fischplatz  
Filiale: Timisoara-Dofestadt, Str. Bratianu 1a  
Telefon: Arab 6-39 :—: Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 35, Einzel Exemplar 3 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 90. Arab, Mittwoch, den 1. August 1934. 15. Jahrgang.

### Deutschland u. Frankreich schließen Handelsvertrag.

Berlin. Die Verhandlungen zwecks Schaffung eines geordneten Handelsverkehrs zwischen Deutschland und Frankreich gehen ihrem Ende entgegen. Der Handelsvertrag wird schon in den nächsten Tagen unterzeichnet und am 1. August in Kraft treten. Der neue Vertrag bewegt sich im Rahmen der bisherigen Vereinbarungen.

### 3 Sowjetpione erschossen

Czernowitz. Die rumänischen Grenzwachter überraschten zwei Männer und eine Frau, als sie sich mit einem Kahn den rumänischen Insektener naherten. Auf den Anruf der Grenzwachter antworteten die zwei Männer mit Revolvergeschüssen, worauf die Grenzwachter sofort feuerten und alle drei Personen töteten. Man fand bei den Getöten kommunistische Schriften.

### Deutschfeindliche Politik in Polen.

Die oberschlesische Stadt Königs- hütte zählte bis zum 1. Juli 1934 unter ihren 54 Stadtverordneten 29 Deutsche. Auf Drängen national-polnischer Kreise wurde nun Königs- hütte mit den benachbarten Gemeinden Chorzow und Neuhelldorf zu einer überwiegend polnischen Großstadt unter dem Namen Chorzow vereinigt und alle drei Gemeindevertre- tungen aufgelöst. Der Regierungskommissar setzte eine vorläufige Ver- waltung von 15 Stadtvertretern ein, unter denen sich nurmehr drei Deutsche befinden.

### Das Ausland sucht romanische Waren.

Beim rumänischen Exportinstitut liegen folgende Anfragen vor: Oester- reich: Sperrholz aus Kiefer, kombi- niert mit Mahagoni. Girschgewebe zur Knöpfherzeugung. Belgien: Med. Heilkräuter. Tschechoslowakei: Rohr. Ägypten: Kase, weiße Bohnen. Pa- lästina: Besenstroh und Besenstiele. Deutschland: Tierhaare und Wolle. Polen: Keste und Späne von Horn. Ungarn: Delfuchen und andere Fut- termittel. — Interessenten erhalten Auskunft durch das Rumänische Ex- portinstitut, Cal. Victoriei 100, Bu- curesti.

### Allegerangriff gegen London

In vier Minuten die Inner- stadt vernichtet.  
London. Gestern hat ein Schein- Luftangriff gegen die Innerstadt Londons stattgefunden. Es wurde festgestellt, daß im Ernstfalle die In- nerstadt binnen 4 Minuten vernichtet werden könnte.

### Skoda- Skandal wächst immerfort:

## Baidas u. Manius Aussagen

Der Eine entlastet die Politiker. — Der Andere belastet Militär- personen.

Bucuresti. Das seit langem ver- kündete Verhör mit Baiba und Ma- niu hat endlich stattgefunden.  
Baiba trug vor, daß er sich in die Skoda- Zeleky- Angelegenheit nicht einmischen wollte, da hierzu die Mil- itärbehörde berufen war. Als man aber eines Tages mit der Mitteilung zu ihm kam, daß der verst. Minister- präsident Duca im Besitze eines pho- tographierten Schriftstückes sei, wel- ches schwer belastend für Maniu sei, entsendete er die gem. Staatssekretäre Tilea und Mirto nach Prag, um mit dem Direktor der Skoda- Werke Füh- lung zu nehmen. Es stellte sich sodann heraus, daß man Maniu aus ge- meinste verdächtigte.  
Baiba legte dem Untersuchungs- ausschuss die verüchtigte Liste jener Personen vor, welche von dem Konto „Palaelibus“ Gelder erhalten haben. Darunter befinden sich E. Sabescu mit 250.000 Lei, Ilie Razar mit 150.000 Lei, N. Protopopescu mit 800.000 Lei, Vasilescu- Baljean mit 600.000 Lei. Die restlichen Namen sind nur in Ziffern angegeben, so daß man nicht weiß, wer das Geld bekom- men hat. Baiba sagte zum Schluß, daß keine Politiker bestochen worden sind.  
Nun folgte das Verhör mit Maniu. Maniu schilderte vorerst seine Tätig- keit zur Vervollkommnung der Heeresausrüstung. Dies verlangte dringend die Beschaffung von Ge- schützen und Maschinengewehren bei den Skoda- Werken. Diese wurden aus

taktischen Gründen bei den Skoda- Werken bestellt, weil Rumäniens Ver- bündete, Jugoslawien und Polen dieselben Fabrikate besitzen.  
Sodann übergab Maniu auf die Fälschung des Protokolls, wodurch er bloßgestellt werden sollte. Er über- reichte dem Ausschuss die schriftlichen Beweise und mehrere photographische Auf- nahmen und stellte das Ver- langen, der Ausschuss möge die Suspendierung des Generals Uica und des Obersten Pomponiu ermitteln, die die Fälschungen anordneten, und auf Zeleky einen Druck ausübten, damit er be- lastend, gegen Maniu aussage, um ihn moralisch zu vernichten.  
Die Enthüllungen Manius haben auf die Mitglieder des Untersu- chungsausschusses großen Eindruck gemacht.  
Die königlichen Kommissare Oberst Pomponiu, Oberst Pruteanu und Major Stoica wurden suspendiert.  
Das Verhör mit Maniu hat die Erwartungen nicht getäuscht, da auf- sehenerregende Einzelheiten dieses schweren Panamas enthüllt wurden. Umfomehr enttäuschte die Aussage Baidas. Mit seiner Erklärung, daß kein Politiker in die Skoda- Affäre verwickelt ist, hat er der Sache einen schlechten Dienst erwiesen, da niemand daran glaubt, daß kein einziger Poli- tiker diese so günstige und reichliche Gelegenheit zum Füllen seiner Taschen benutzt haben sollte.

## Zerfall der nationalzaranistischen Partei

Maniu tritt als Ankläger auf.

Bucuresti. Innerhalb der national- zaranistischen Partei bereitet sich eine Auseinandersetzung vor, welche poli- tisch von sehr weitgehender Bedeu- tung werden kann. Waren schon bei der Einberufung der einzelnen Mit- glieder der nationalzaranistischen Partei als Zeugen vor der Skoda- kommission Differenzen zu bemerken, in welchen eine politische Spitze vor- handen war, so wird jetzt bekannt, daß der Beschluß des Vollzugsaus- schusses der Partei, die neugegründe- ten Garden Manius aufzulösen, und die Beschlüsse zweier nichtstatutarisch einberufener Kongresse in Steben- bürgen anzuerkennen, bei Maniu tiefste Erbitterung ausgelöst haben.  
Mitte nächsten Monates soll in So- vata eine Zusammenkunft der Par- teifreunde und Kampfgenossen Ma- nius stattfinden. An dieser Tagung soll auch Maniu teilnehmen und bei

dieser Gelegenheit in einer politischen Rede seine Einstellung zur Partei- führung bekanntgeben. Wie es heißt, wird Maniu seiner Erbitterung über die Parteilührung unverhohlenen Aus- druck verleihen. Diese Tagung in Sovata wird politische Konsequenzen nach sich ziehen.

### Weltweizenkonferenz in London.

Die Weltwirtschaftskonferenz aller Agrarstaaten der Welt wird am 14. August in London abgehalten. Es soll hierbei besprochen werden, in wel- chem Maße die Anbaufläche für Weizen im kommenden Jahre vermindert werden kann, um den Weltmarktpreis zu halten und die Interessen der Weizenbauern in allen Ländern zu schützen.

### Muslimischer Städtekongreß

Vom 26. bis 29. September 1. J. findet in Prag unter dem Protektor- rate des Präsidenten Masaryk und der Innenminister ein Kongreß aller slawischen Hauptstädte statt, der sich auch mit wirtschaftlichen Fragen be- schäftigen wird.

### Auflösung der autonomen Institutionen.

Bucuresti. Der „Universit“ mel- det: Das Gesetz betreffend die Organisierung und Verwaltung des Staatsvermögens befindet sich bereits in Anwendung. Die autonomen Rassen mit den zahlrei- chen Verwaltungsräten sind aufge- löst worden, bis auf zwei, deren Be- stand in Verbindung mit internatio- nalen finanziellen Kontrakten steht.

### Ehrung deutscher Gelehrten.

Eine Reihe ausländischer Akade- mien und gelehrter Gesellschaften hat deutsche Forscher zu Mitgliedern bzw. Ehrenmitgliedern gewählt. So wurde der Professor für Chemie Dr. Hans Fischer (München) zum Ehrenmit- glied der Physikalisch- Chemischen Ge- sellschaft in Marib gewählt; der Professor für Agrilkulturchemie und Bodenkunde Dr. Richard Bang (München) zum korrespondierenden Mitglied der Finnischen Forstwissen- schaftlichen Gesellschaft; der Professor für Chemie Dr. Richard Willstätter (München) zum ausländischen Ehren- mitgliede der American Academy of Arts and Sciences in Boston; der Professor für Botanik Dr. Ernst Rastbach (Gießen) zum Ehrenmitgliede der Royal Microscopical Society in London und der Professor für Päd- agogik Dr. Eduard Spranger (Berlin) zum Ehrenmitgliede der Akademischen Luther- Gesellschaft in Dorpat.

### Beschleunigung der Gemeinde- und Komitats- ratwahlen.

Bucuresti. Innenminister Inculeş hat in der jüngst abgehaltenen Ver- waltungskonferenz die Komitatsprä- fekten aufgefordert, die Komitat- und Gemeinde ratwahlen bis spätestens Mitte September zu beenden und die Freiheit der Wahlen unter allen Um- ständen zu sichern.

### Frankreichs Menschenverluste im Weltkriege.

Nach zwanzig Jahre nach dem Ausbruch des Weltkrieges ist jetzt vom französischen Kriegsministerium ein endgültiger Bericht über die fran- zösischen Verluste im Weltkrieg aus- gegeben worden. Danach sind 1,288.000 Offizieren und Soldaten gefallen oder ihren Verletzungen erlegen. Unter Einrechnung der Marinetruppen stieg sich die Gesamtverlustziffer auf 1,400.000 Mann.

Schwere Lage in Oesterreich:

# Bundestanzler Dollfuß begraben.

## - Der innere Bruderkampf geht weiter fort - Deutschland will Versöhnung - Die Siegermächte gegen den Anschluß -

### Der letzte Weg des Bundestanzlers Dollfuß.

Wien. Der von deutscher Hand gemordete Bundestanzler Dollfuß wurde Samstag nachmittag zu Grabe getragen. Hunderttausende umsäumten die Gassen und Straßen und Hunderttausende folgten seinem Sarg. Beim Sarg hatten die greise Mutter und die Gattin des Kanzlers, Fürst Starhemberg, Minister Stodinger, das Diplomatische Korps und andere Würdenträger Aufstellung genommen. Die Leichenfeier wurde mit einer Symphonie Beethovens eingeleitet. Sodann folgte Kardinal Erzbischof Dr. Innitzer die Leiche ein, worauf Bundespräsident Miklas in längerer Rede die Verdienste Dollfuß schilderte, der seinen Namen in die Geschichte Oesterreichs einschrieb. Nach ihm ergriff Fürst Starhemberg das Wort u. gelobte, daß das Werk des auf dem Felde der Ehre gefallenen Bundestanzlers seine Bestimmungsgenossen weiterbauen werden und daß sie seinem Geleitswort: „Oesterreich über alles!“ ewig treu bleiben werden.

Nun setzte sich der endlose Zug unter dem Geläute der Glocken in Bewegung. Der Sarg des Kanzlers lag auf einer Lafette, umsäumt von einer Ehrenkompanie. Vor dem St. Ste-

phanadom wurde Halt gemacht. Der Sarg wurde in den Dom getragen, wo Erzbischof Dr. Innitzer ihn noch einmal einsegnete und eine ergreifende Rede hielt.

Nun wurde der Sarg wieder auf die Lafette getragen u. in den Hiesinger Friedhof überführt. Nach nochmaliger kirchlicher Einsegnung hielt Unterrichtsminister Dr. Schuschnigg eine Rede, in welcher er im Namen aller Freunde Abschied nahm. Sodann erkundete das alte Soldatenlied: „Ich hatt' einen Kameraden!“ und sodann die österreichische Hymne, die Scholten fielen polernnd auf den Sarg und halb war die sterbliche Hülle des Bundestanzlers der Muttererde übergeben.

Die Hunderttausenden die dem Kanzler das letzte Geleit gaben, hielten stauenswerte Disziplin, so daß sich kein einziger störender Zwischenfall ereignete.

Dollfuß ist tot, ob sein Werk aber leben wird, oder ob dieser Rest des Habsburgerreiches noch weiter vom Bruderkampf durchtobt sein wird, darauf kann niemand, nicht einmal sogenannte lebende Männer Europas antworten.

Ueber die jüngsten Ereignisse in dem vielgeprüften Oesterreich liegen folgende Berichte vor:

### Dollfuß ist an Verblutung gestorben.

Wien. Durch die gerichtsarztliche Untersuchung der Leiche des ermordeten Bundestanzlers wurde festgestellt, daß eine Kugel Dollfuß in den Hals drang, das Rückenmark verletzte und unter der linken Schulter herauskam. Der zweite Schuß traf den

Bundestanzler an der rechten Schulter. Beide Verletzungen waren nicht unbedingt tödlich, weshalb die unmittelbare Todesursache mangels unangemessenen Verbandes in Verblutung zu suchen ist.

### Der Mörder ein gewesener Kaisersäger.

Wien. Beim Verhör der als Mörder des Bundestanzlers Verdächtigten machte der 35-jährige Otto Banetta das Geständnis, daß er die Schüsse auf den Bundestanzler abgegeben habe. Banetta diente während des Weltkrieges bei den Kaisersägern und trat nach dem Kriege in das Bundesheer ein, wurde aber später wegen verbotener politischer Gesinnung entlassen. Banetta erklärte, daß er Dollfuß nicht erschießen wollte. Dieser sei beim Einbringen der Nationalsozialisten geflüchtet und als sie ihm mit dem Revolver in der Hand in ein Nebenzimmer folgten, machte Dollfuß eine Handbewegung, so daß man denken konnte, er wollte sich zur Wehr setzen. Daraufhin habe er und seine Kameraden geschossen.

Die Verschwörer zumeist Soldaten. Von den 144 Verschwörern, die den

### Zahlreiche Verhaftungen.

Wien. Die Polizei hat den gew. sozialdemokratischen Führer, gew. Bundestanzler Renner mehrere Rechtsanwälte, weiter die Leitung der Bergwerksgesellschaft Alpine Montan unter dem Verdacht der Mithäterschaft in Gewahrsam genommen. Die Anzahl der in Schutzhaft genommenen Nationalsozialisten beläuft sich auf über 1000.

### Unruhen in Wien.

Wien. Die Nationalsozialistische Partei in Wien hat durch Mehrheits-

### Schwere Kämpfe in Kärnten und Steiermark.

In der Provinz sind starke Formationen von Nationalsozialisten in offenen Aufruhr getreten. Auf mehreren Punkten Steiermarks u. Kärntens tobte ein regelrechter Kampf. In Annabichl sind bei einem Gefecht 9

Anschlag in Wien verübten, sind 106 ehemalige Soldaten, von welchen 30 vor das Militärgericht gestellt werden, da sie noch zum Verband der Heimwehr gehören. Die übrigen gelangen vor das Standgericht. Außer Militärpersonen haben auch 9 aktive Polizeibeamten an der Verschwörung teilgenommen.

### Dr. Hintelen — der geistige Führer der Verschwörung.

Wien. Aus dem Verhör mit den verhafteten Verschwörern geht hervor, daß der zum Standesfürsten ernannte Dr. Hintelen der geistige Führer des Anschlages war. Neben ihm stand der Polizeichef Dr. Böhm. Mit der Durchführung des Anschlages wurde der Feldwebel Holzweber betraut, der aber in Hauptmannsuniform auftrat.

beschluß die Einstellung jeder weiteren Aktion ausgesagt. Eine starke Minderheit entschloß sich aber zum Weiterkämpfen und es kann in verschiedenen Stadtteilen zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei welche mehrere Todesopfer forderten.

### Das erste Todesurteil vollstreckt.

Wien. Der Kaufmann Schrebt, der den Ueberfall auf das Rundfunkpalais leitete, wurde im Hofe einer Kaserne standrechtlich erschossen.

Auführer und 5 Genarmen gefangen. In der Umgebung von Leoben, Kärntens, Kriess und Klösch wurde tagelang mit furchtbarer Erbitterung gekämpft. Die schwersten Kämpfe haben bei St. Georgen in

Kärnten stattgefunden, wo die Verschwörer mit Maschinengewehren und Minenwerfern ein Sperrfeuer gegen die Regierungstruppen richteten. Diese sahen sich gezwungen, mit Kanonen vorzugehen. Nur so gelang es, die Verschwörer zurückzudrängen, wobei diese 9 Tote, und 16 Schwerverwundete zurückließen. Bei Feld am See und Affrid finden noch immer Einzelkämpfe statt, da die Verschwörer auf verschiedenen Punkten auftreten.

Die Regierungstruppen haben auf allen gefährdeten Stellen den Aufstand unterdrückt. Die Zahl der auf beiden Seiten Gefallenen kann auf Hunderte geschätzt werden.

### Nationalsozialisten flüchten über die Grenze.

Belgrad. Bei Katterburg sind nahezu 500 österr. Nationalsozialisten mit den Waffen in der Hand nach Jugoslawien geflüchtet und wurden nach ihrer Entwaffnung interniert.

Budapest. Die Gendarmen an der ungarisch-österreichischen Grenze berichten, daß zahlreiche Nationalsozialisten aus Oesterreich auf ungarisches Gebiet flüchteten.

### Deutschland für Versöhnung mit Oesterreich.

Wien. Die Reichsregierung hat anstelle des enthobenen deutschen Gesandten Dr. Kleh den bisherigen Botskanzler von Papen zum Gesandten in Oesterreich ernannt. Im „Völkischen Beobachter“, Amtsblatt Hitlers, wird anknüpfend daran geschrieben. Die Ernennung Papens sei eine Gewähr dafür, daß Deutschland auf den Anschluß verzichte und die Unabhängigkeit Oesterreichs anerkenne.

Die Wiener Blätter begrüßen die Ernennung Papens, doch wird verlangt, daß die auf reichsdeutschem Gebiet bestehende österreichische Legion aufgelöst werde und daß die Reichsregierung den österreichischen Nationalsozialisten jedwede Unterstützung entziehen soll.

### Deutschlandsfeindliche Haltung Italiens.

Mailand. Die italienische Presse steht ganz im Zeichen der österr. Ereignisse. Der Ton der Presse ist sehr scharf gegen Deutschland. Am schärfsten ist „Gazzetta del Popolo“ in ihrem Leitartikel „Gewehr bei Fuß“: Das faschistische Italien ziehe die Tatsachen bloß: Worten von Italien könne von den Ereignissen nicht überrascht werden und sei entschlossen die „Unabhängigkeit“ Oesterreichs auch mit der Waffe zu verteidigen. Wir wollen nicht vergessen, schreibt das Blatt, daß der Krieg 1914 mit einem Attentat begann.

„Corriere della Sera“ schreibt, daß der gesunde Teil der österreichischen Bevölkerung nicht für den Anschluß sei. „Wir, die wir uns nie der deutschen Wiedergeburt widersetzen haben, müssen nun Deutschland ermahnen, in seinem eigenen Interesse zu einer ernstlichen Gewissensforschung zu schreiten.“

### England, Frankreich und Italien für Unabhängigkeit Oesterreichs.

Rom. (Radio-Zentrale) Laut Informationen aus verlässlicher Quelle werden in den nächsten Stunden die Berliner diplomatischen Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens beim deutschen Außenminister Neurath erscheinen und ihm namens ihrer Regierungen zur Kenntnis bringen, daß die Mächte gemäß ihrem bisherigen Standpunkt die staatliche Un-



Der 60 Jahre alte Ghilader Landwirt Franz Domentos ist bei einem Limboaraer Kräfte während der Konsultierung einem Herzschlag erlegen.

Zwischen Gyrol und Schag wurde eine unbekannte Leiche aus der Leinisch gezogen.

Die Ernte in Ungarn beläuft sich auf folgende Mengen: Weizen 16.5 Millionen Mtz. (im Vorjahr 26.2 Millionen Mtz. Roggen 4.9 Millionen Mtz. (im Vorjahr 9.5 Millionen Mtz. Gerste 4.3 Millionen Mtz. (im Vorjahr 8.4 Millionen Mtz. Hafer 2.1 Millionen Mtz. (im Vorjahr 3.5 Millionen Mtz.

Auf der Strecke zwischen Bucuresti und Galatz brachte eine Frau im Abort ein Kind zur Welt und verlor in einer Zwischenstation unerkannt den Zug. Das Kind hatte sie tot zurückgelassen.

Der Bezirksrichter Croitor, der im Pruth nächst Dorohoi badete, geriet in einen Wirbel und ertrank.

In Czernowitz wurde eine breitköpfige Banke gefangen genommen, die unzählige Einbrüche verübt hat.

In einer Gemeinde bei Jassy aßen vier Kinder Bittertraut und erlitten infolge der Vergiftung Hirnverwirrung. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

Bei Neumarz liefen einem Kraftwagenführer zwei Rehe über den Weg. Um die Tiere nicht zu überfahren, bremste der Chauffeur plötzlich wodurch er einen schweren Unfall erlitt. Der Fahrer und sein Begleiter wurden schwer verwundet.

In Bucuresti hat sich der 40-jährige Kaufmann Martovics Gruber am Grabe seiner jüngst gestorbenen Frau erschossen, weil er sich über ihren Tod nicht trösten konnte.

Die Gemeinde Neu, im Altreich ist fast gänzlich abgebrannt.

Das Budapester Militärgericht verurteilte den Schneiderlehrling Josef Horvath wegen Spionage zu 5, den Schlossergehilfen Johann Kürthy zu 9 und den Arbeiter Johann Zambrivics zu 6 Jahren Gefängnis.

In Brestoway ist der Dejer Bewohner Nikolaus Mülle beim Pferdeinspannen vom Herzschlag getroffen worden und war sofort tot.

Das zwischen Zürich und Stuttgart verkehrende schweizer Personenflugzeug ist in der Nähe von Birmingen herabgestürzt. Acht Passagiere und drei Personen der Besatzmannschaft kamen ums Leben.

Unabhängigkeit Oesterreichs unter allen Umständen verteidigen werden.

### Neuer Putzversuch in Wien.

Wien. Die Regierung sah sich zu verschärften Maßnahmen in Wien gezwungen, da die Nationalsozialisten sich zu einem neuen Anschlag vorbereiteten. Die Knotenpunkte der Verkehrsstraßen wurden durch starke Abteilungen regulärem Militär besetzt. Es wurden neuerlich zahlreiche Personen verhaftet, unter ihnen der gew. Kabinettschef des ermordeten Erzherzogs Thronfolgers Franz Ferdinand, Oberst Barboff.

### Die neue Regierung zusammengestellt.

Bundespräsident Miklas hat nach längeren Verhandlungen folgende Regierung ernannt: Bundestanzler Schuschnigg, zugleich vorübergehender Leiter des Kriegs-, Unterrichts- u. Justizportofolios. Botskanzler und Minister für die öffentliche Sicherheit: Fürst Starhemberg, Innenminister: Fey, Finanzminister: Buresch, Handelsminister: Stodinger u. Minister für Volkswirtschaft: Neustädter-Strauss.

# „Zerbrech' mit den Kopf“



— über die Wirtschaftskatastrophe der amerikanischen Großstädte, die eine nach der anderen in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Wenn die Wirtschaftskrise in Europa nach und nach überwunden erscheint, tobt sie in Amerika im höchsten Grade. Aus einem Ausweis der „Newport Trust Co“ geht hervor, daß in den Vereinigten Staaten in diesem Jahre 2049 Städte zahlungsunfähig geworden sind. Unter diesen befinden sich Detroit mit 400 Millionen Dollar und Chicago mit 150 Millionen Dollar Defizit, welche mit Wons, die kein Mensch als Zahlungsmittel anerkennen will, bezahlt werden sollen. Die Schlenkriantwirtschaft, die sich in der Konjunkturzeit auch in Amerika eingemischt hat, rächt sich jetzt. Die ganze amerikanische Wirtschaft, die durch den Krieg als Großlieferant Europas auf 300 prozentige Gewinne eingerichtet war, muß umgestellt werden. Das dauert aber noch eine gute Zeit. Einstweilen ist die amerikanische Wirtschaft auf den Kopf gestellt.

— wie die Leichen von Ertrunkenen vor einer endlosen Wasserreise bewahrt werden könnten? Die Bewohner der Wasser entlang liegenden Gemeinden pflegen nämlich, wenn eine Wasserleiche angeschwemmt wird, den ungebetenen Gast durch einen Stoß zum Weiter schwimmen zu bringen. Es geschieht das aus Lokalpatriotismus. Im Sinne des Gesetzes hat die Gemeinde für die Bestattungskosten der angeschwemmten Wasserleichen auszukommen. Um der Belastung des ohnehin überbürdeten Gemeindebudgets auszuweichen, müssen die Wasserleichen zu Weltkummern werden. Dieser pietätslose Lokalpatriotismus würde aufhören, wenn der Staat den Gemeinden die Bestattungslasten von Wasserleichen vergüten würde.

— über das neueste Amt, das die Stadt Timisoara zur Verschönerung der Stadt errichten und bereits am 1. August in Betrieb setzen will. Das schönste an diesem Amt ist vorläufig der Name „Verschönerungsamt“. Diesem neuen Amt wird die Aufgabe zufallen, Pläne zur Regelung und zur Verschönerung der Stadt auszuarbeiten, die dann in sachmännischer Weise ausgeführt werden sollen. Ob diese Neuschaffung ihr Ziel erreichen wird, oder ob es bloß eine weitere Versorgungsanstalt für einige „schöngeistigen“ Parteianhänger werden soll, ist noch abzuwarten.

— über eine sonderbare Gerichtsverhandlung in Budapest, die mit einem unerwarteten Heiratsantrag endete. Eine Dame ließ sich ihre lästigen Schnurrbarthaare von einem Kosmetiker entfernen, der ihr bei dieser Gelegenheit solche Brandwunden beigebracht hatte, daß ihn die Dame auf Schadenersatz klagte. Demgegenüber behauptete der Kosmetiker vor Gericht, daß die Dame einen so dichten, blonden Schnurrbart hatte, daß sie eher einem Manne als einer Dame. Ein als Zeuge verhörter Sachverständiger gab der Dame recht und sagte, sie sei durch die Behandlung derart entstellt, daß sie kein Mann mehr freien wird. „Ich würde sie sofort heiraten“ entgegnete der Kosmetiker, worauf die Dame schlagfertig antwortete: „Ich nehme Sie beim Wort!“ Die Gerichtsverhandlung wurde auf 15 Minuten unterbrochen und nach Wiedereröffnung stellten sich die Prozeßgegner als allmähliche Braut und Bräutigam vor. So weiß ein Mann nie, wie und wann er ein Opfer seines Berufes wird.

## Anschlag gegen Hitler?

Berlin. Die Polizei verhaftete zwei verdächtige Gestalten, die sich um das Kanzlerpalais herumtrieben. Bei ihrer Festnahme fand man Waffen und Granaten, über welche die Verhafteten keine Auskunft geben wollten. Karl Eben und Wilhelm Schuster heißen die Festgenommenen, die aus München kamen. Die Polizei glaubt, daß die zwei einen Anschlag auf den Reichszugler Hitler verüben wollten.

# 20 Jahre seit Kriegsbeginn

Erschreckende Zahlen der Kriegstoten.

Zwanzig Jahre sind es her, seit Europa in den Krieg „hineintaumelte“ (wie der englische Ministerpräsident Grey sagte). Das Attentat in Sarajevo hatte den Anlaß zum Weltbrand gegeben.

Die Erinnerung an die blutige Vergangenheit muß wachgerufen werden, daß die Menschheit nicht wieder in einen neuen, noch schrecklicheren Krieg hineintaumle. Der im Jahre 1914 ausgebrochene Krieg dauerte 1598 Tage. Mobilisiert wurden im ganzen 70 Millionen Menschen, von denen 46 Millionen auf Seiten der Entente und nur 24 Millionen auf Seiten Deutschlands und seiner Verbündeten kämpften. Von diesen 24 Millionen stellte Deutschland allein mehr als die Hälfte, über 13 Millionen auf, Oesterreich-Ungarn 8 Millionen und Bulgarien 1 Million. Auf Seite der Gegner kämpften 15 Millionen Russen, 9 Millionen Engländer, 8,5 Millionen Franzosen, 5,6 Millionen Italiener und 4,8 Millionen Amerikaner. Die übrigen kleineren Feindbundesstaaten stellten zusammen 3,1 Millionen Mann ins Feld. Im Laufe des Weltkrieges wurden in Deutschland 175 Gefangenenlager

eingerichtet, die insgesamt 2.521.600 Gefangene feindlicher Staaten aufnahmen. Hingegen gerieten nur 1.030.074 deutsche Soldaten als Gefangene in die Hände der verbündeten Westmächte. Sehr stark auseinander gehen noch immer die Schätzungen der Volkswirtschaftler und Statistiker über die Kosten des Weltkrieges. Nach zuverlässigen Schätzungen stellten sich die Kosten für die Mittelmächte auf 1230 Milliarden Bel, für die Entente auf 2340 Milliarden Bel. In Wirklichkeit kann der Schaden überhaupt nicht geschätzt werden, weil die Menschheit durch den Krieg außer den wirtschaftlichen auch seelischen Schaden betroffen hat.

## Blitz verursacht Dachfeuer in Biled.

Von Mittwoch auf Donnerstag ging ein Gewitter über Biled nieder, wobei der Blitz bei Johann Ballmann in der Altgasse einschlug und einen am Boden stehenden, mit Manilla gefüllten Korb entzündete. Das Feuer konnte von den Hausleuten rasch gelöscht werden.

## Die italienische Jugend wird auch im Gasschutz ausgebildet.



Marchübungen mit Gasmaske — ein Bild von dem Jugendtreffen der 5000 Avantgardisten, die sich zu mehrwöchigen Übungen in einem Feldlager bei Rom vereinigt haben.

# Wimpelweihe in Neuarad

Große Festlichkeiten des Neuarader Gewerbejugendvereines.

Der vor kaum zwei Monaten gegründete Neuarader Gewerbejugendverein hat Sonntag das Fest seiner Wimpelweihe begangen. Es war eine herzerfreuende Kundgebung der deutschen Jugend, die ihre Ziele nicht im Refordwahn der Fußballbahn oder des Tanzsaales sieht, sondern in der gesunden Pflege des Körpers und der Seele, im Singen des schönen deutschen Liedes und der Pflege der Freundschaft.

Samstag Abend zogen die Vereine unter Klängen der Musik mit Lampen zum Fahnenmutter Frau Anton Braun, wo selbe, von Hans Holterbach begrüßt, sich in bewegten Worten bedankte. Sonntag Früh kamen die Jugendvereine von Neuarad, Segenthan, Traunau, Guttensbrunn, Fahrmarkt, Mlogowak, Schöndorf, Raberslach und Neupanab angerückt. Um 9 Uhr ging der Festzug zur Fahnenmutter und von dort in die Kirche, wo der Wimpel geweiht wurde. Bei dem Aufmarsch auf dem Marktplatz sprachen folgende Herren: Lehrer Hartmann Neuarad, Purbesobmann Hisele, Porenz Leichert Neuarad, Michael Stof Segenthan und Andreas Hartmann Neuarad. Hierauf wurde

die Königshymne und die Banater Hymne gesungen. Bei dem Nachmittag stattgefundenem Wettspielen gewann der Schöndorfer Jugendverein den ersten Preis. Ein darauf folgendes Fußballspiel zwischen Neuarad und Fahrmarkt endete mit einem Sieg Fahrmarkts 4:1. Abends fand im Gewerbeheim eine Tanzunterhaltung statt, womit das schöne Fest der Neuarader Gewerbejugend sein Ende nahm.

## Todesfälle.

In Timisoara ist der aus Großjetscha stammende Fleischhauer Anton Burian gestorben, und wird betrauert von seiner Gattin Rosa geb. Gruber.

In Biled verstarben in den letzten Tagen Witwe Barbara Jung geb. Steuer im 58. Lebensjahre, Katharina Lichtfuß 73 Jahre alt, Elisabetha Mayer 73 Jahre alt und Peter Laub im 70. Lebensjahre.

In Warjasch ist Nikolaus Dinger nach längerem Leiden im 68. Lebensjahre gestorben.

## Kino.

Urania-Kino, Arab. Telefon 480.

Programm: Um 7¼ und 9¼ Uhr zu billigen Preisen „Pat u. Palachon als Mondlichtige“. Nächste: „Die Insel der verlorenen Seelen“.

Central-Kino, Arab.

Programm: Um 7¼ und 9¼ Uhr „Die Teufelsinsel“, wirkungsvoller und fesselnder Film, mit Ronald Colman und Anna Garding in den Hauptrollen.

Select-Kino, Arab.

Programm: Um 7¼ und 9¼ Uhr „Engel und Teufel“ (Die Rache der Seele), phantastisches, aufregendes Filmdrama mit Carole Lombard und Randolph Scott in den Hauptrollen.

## Reichsdeutscher Berichterstatter

aus Romänien ausgewiesen.

Wie aus Bucuresti gemeldet wird, wurde der Berichterstatter der Berliner Telegraphenagentur, Hans Frost, aus Romänien ausgewiesen. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß der Berichterstatter über Romänien falsche Nachrichten verbreitete. So wurde u. a. berichtet, daß die aufgelösten nationalsozialistische Partei eine Organisation zur Bekämpfung der Anarchie gewesen ist.

## Die Prüfung

der Minderheitslehrer und -Professoren.

In das Verzeichnis jenen Lehrer, von denen bei der letzten Inspektion festgestellt wurde, daß sie die romanische Sprache nicht genügend beherrschen, wurden aus dem Komitat Temesch-Torontal 54, aus Severin 14, aus Caras 15 und aus dem Komitat Arab 60 Minderheitslehrer und 60—65 Professoren aufgenommen, die sich einer neuerlichen Sprachenprüfung unterwerfen müssen.

## Erntefest in Warjasch.

Wie uns aus Warjasch berichtet wird, veranstaltet der dortige Jugendverein und Mädchenfranz ein Erntefest mit reichhaltigem Programm.

Uchung Kaufteiler Schulscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück bei 75, Stillweise 2 bei. Stets lagern in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

## Anhaltende Hitze

in Amerika — Bisher 1117 Personen gestorben. — Millionen von Menschen von Hungerstnot bedroht.

Washington. Die seit Wochen anhaltende Hitzewelle hat sich zu einer furchtbaren Katastrophe für das Land entwickelt. Die Temperaturen sind weiter angestiegen und erreichten z. B. in Oklahoma 48 und in Chicago 44 Grad Celsius im Schatten. Bisher sind 1117 Personen an Hitzschlag gestorben.

In den bedrohten Gebieten sind 400.000 Familien mit mehr als 1,6 Millionen Köpfen durch die Dürre in schwerste Not geraten und dringend auf Unterstützung angewiesen. Einen verzweifelten Kampf um die Erhaltung ihres Viehes u. der Ernte auf ihren Feldern führen die amerikanischen Farmer auf den Eisenbahnlinien rollen lange Güterzüge, die den verzweifelnden Farmern Wasser bringen. In den Staaten Oklahoma, Kansas, Whoming und Süd-Dakota schleppen die Farmer mit Landarbeitern und Angehörigen Tag und Nacht Wasser für ihre Viehherden heran, um sie vor einem Dursttod zu bewahren. Trotzdem verenden täglich Hunderte von wertvollen Tieren.

Geradezu unerträglich ist der Aufenthalt in den Großstädten. Die glühenden Wolkenfräherlabrinnthe strahlen so viel Wärme aus, daß die Bewohner nichts von den kühleren Nachtstunden bemerken.

# Bronzröhren, Bronzstangen, Lötmaterial, Original-„Gyracuse“ A. Kalman u. G. Urad, P. Catedral

Marke in bestbekanntester Qualität stets erhältlich bei der Generalvertretung:

## Bergiftung durch Speisepilze in einer Winischer Familie.

Vor einigen Tagen hat die Frau des Vasul Ristea aus Winisch (Kom. Arad) Schwämme zu Mittag gekocht, welche die Familie verzehrte. Als bald wurde die Frau und ihr 12-jähriges Mädchen so unwohl daß man einen Arzt herbeirufen mußte, der Vergiftung feststellte. Die Pilze waren giftig u. das Gift hat sich so rasch in den Organismus der Frau und ihrer Tochter aufgefogen, daß beide starben. Der Mann hatte eine stärkere Natur und konnte die Vergiftung überwinden. Die Polizei hat festgestellt, daß für das Unglück niemand verantwortlich gemacht werden kann.

## Billiger Sonntagsport in Großwardein.

Gelegentlich des sonntäglichen Fußballwettkampfs in Großwardein zwischen MFC und der Klausenburger Universität, erschienen plötzlich Steueragenten bei der Sportbahnkassa und beschlagnahmten die Einnahmen für die rückständige Steuerzahlung der Sportbahn. Es entstand ein heftiger Streit zwischen den Steuerbeamten und der Sportleitung, in dessen Verlauf der Sportbahnleiter die Tore öffnete und alle Zuschauer umsonst hinein ließ. Auf diese Weise hatte das Großwardeiner Sportpublikum ein billiges Sportvergnügen gehabt und die Finanzen konnten leer abgehen.

## Jugendliche Einbrecher erbeuten 600.000 Lei.

Aus Buzau wird berichtet: In den letzten Monaten wurden in zahlreichen Lebensmittel- u. Manufakturwarengeschäften der Stadt auffallend viele Einbrüche und Diebstähle verübt, ohne daß es der Polizei gelungen wäre, die Täter auszuforschen. Nun hat die Polizei eine Bande von 6 Burschen festnehmen können, die zum Teile Kommiss in Kolonialwarengeschäften teils Freunde dieser Kommiss waren. Die sechs jugendlichen Einbrecher, von denen keiner das 18. Lebensjahr überschritten hat, standen ein, in der letzten Zeit zahlreiche Diebstähle verübt und insgesamt Waren im Werte von über 600.000 Lei erbeutet zu haben.

## Neue Nummerierung der Fahrräder.

Im Sinne des neuen Verkehrsgesetzes müssen die Nummern der Fahrräder auf der rückwärtigen Gabel des Rades angebracht werden. Die neuen Nummern können vom 1. bis 15. August bei der Polizei übernommen werden. Die Arader Polizei ersucht auch auf dies m Wege die Besitzer von Fahrrädern, nicht bis auf den letzten Tag zu warten, an welchen wahrscheinlich eine Straußung eintreten wird. Bei Übernahme der Tafeln müssen auch die Fahrscheinebewilligungen vorgezeigt werden.

## Tödlicher Unfall

und nicht Selbstmord in Morthfeld.

Wie uns aus Morthfeld berichtet wird, beruht die Nachricht über die Todesursache des dortigen Bewohners Josef Rohm insofern auf einem Irrtum, als Rohm nicht Selbstmord verübte, sondern er fiel einem Unglücksfall zum Opfer, indem er sein Revolver reinigen wollte, wobei die Waffe sich entlud und die Kugel drang dem Bedauernswerten in die Brust. Rohm war ein angesehenener Mann und wendet sich seiner Schmerzgebeugten Witwe und seinem Sohn die allgemeine Teilnahme zu.

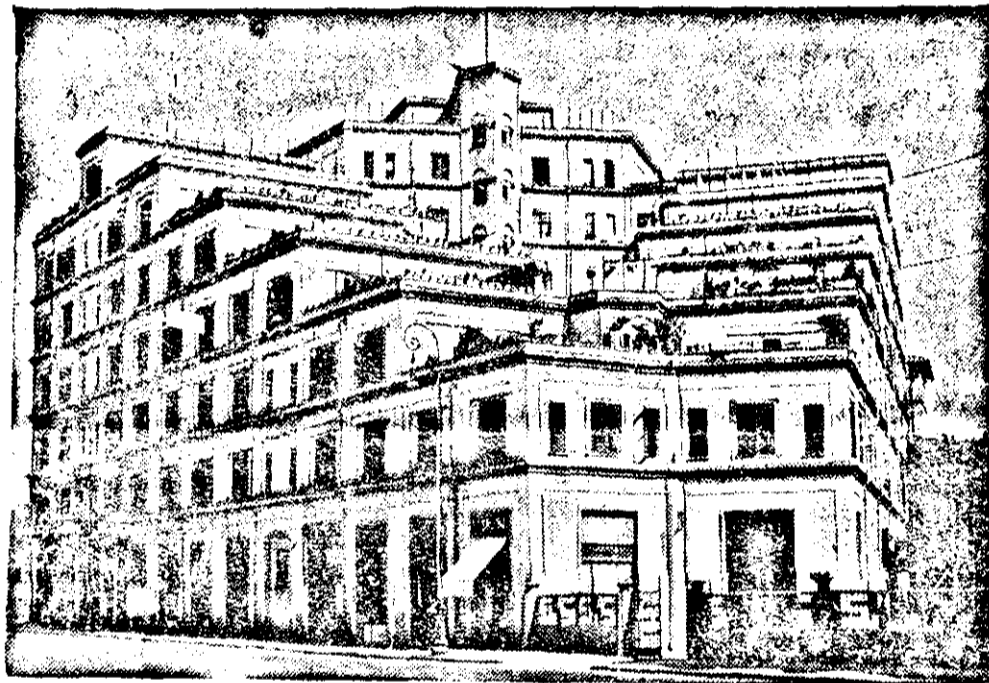
## Schauerliches Volksurteil

Empörte Dorfbewohner werfen den Brandstifter ins Feuer.

Aus Caransebesch wird uns berichtet. In der unweit gelegenen Gemeinde Carpa kam es zwischen dem Eisenbahnbremsler J. Dragomir und dem dortigen Heulieferanten Petru Cibig zu einem Streit, in dessen Verlauf Cibig dem Dragomir eine Ohrfeige versetzte. Dieser schlug aber nicht zurück, obwohl Cibig einarmig ist, sondern enifernte sich nach kurzer Zeit anscheinend in beruhigter Gemütsstimmung. Dragomir entfernte sich aber bloß, um, wie es sich später zeigte, wegen der erlittenen Ehrenkränkung auf andere Art Rache zu nehmen. Er ging nämlich in die Nachbargemeinde Ralsfoara, wo Cibig eine Heuhandlung hat und zündete den dort aufgestapelten Vorrat von 3-3 1/2 Waggons Heu an. Einige Carpaer hatten aber Böses geahnt und waren Dragomir nachgeeilt. Sie kamen aber

zu spät, um die Brandstiftung zu vereiteln, doch gerade noch zur rechten Zeit, um Dragomir zu fassen. Sie mißhandelten ihn schwer und warfen ihn ins brennende Heu. Der Unglückliche vermochte trotz schwerer Verletzungen und Brandwunden, dem Feuer zu entkommen, doch die inzwischen angewachsenen Zuschauer warfen ihn ein zweitesmal und ein drittesmal ins brennende Heu zurück. Die herbeigeholte Gendarmerie rettete den Brandstifter vor dem Verbrennungstod. Er wurde sofort nach Caransebesch ins Krankenhaus überführt, doch starb er nach wenigen Stunden. Die Behörde hat die Untersuchung eingeleitet, um die Namen jener zu ermitteln, die das schauerliche Volksgericht an dem Brandstifter vollstreckten.

## Ein neuer Baustil in Rom.



Das Sonnentreppenhäus — das erste der Häuser neuen Stils, die jetzt in Rom gebaut werden. Ihr treppenförmiger Aufbau hat den Zweck, möglichst viel Licht in das Haus zu lassen und gleichzeitig die im Süden so beliebten Dachterrassen zu schaffen.

## Die Menschheit im stetigen Wandern.

Die geschriebene und überlieferte Geschichte der Menschheit beweist es, daß die Menschen durch Klimawechsel und andere Naturereignisse zu gewaltigen Wanderungen gezwungen wurden. In diesen Wanderungen tritt manchmal eine Stodung ein, um dann umso stärker einzusetzen.

In den letzten 100 Jahren vollzieht sich wieder eine ständige Völkerverwanderung.

Nach dem Weltkrieg haben diese menschlichen Ströme ihre Gewalt eingedämmt, u. sie und da sind sie überhaupt versiegt. So hat z. B. laut den in diesen Tagen veröffentlichten Statistiken des Genfer Internationalen Arbeitsamtes die Auswanderung nach USA, Argentinien und Australien so gut wie ganz aufgehört. Im Gegenteil: die Menge der Menschen, die jetzt aus diesen Ländern in die alte Heimat zurückkehrt, ist größer als der Zustrom neuer Ansiedler. In den letzten hundert Jahren haben nach Berechnungen dieses Amtes — rund 55 Millionen Menschen Europa verlassen!

Eine gewaltige Zahl! Von diesen 55 Millionen blieben ungefähr 36 in Amerika. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um Iren, Deutsche, Italiener, Polen und Juden. Trotz dieses Abganges hat sich die Bevölkerung Europas im selben Zeitraum von 210 auf 500 Millionen Menschen erhöht.

Es gibt natürlich auch eine stän-

dige „Völkerverwanderung“ aus den Osten. Da die Vereinigten Staaten den gelben Einwanderern grundsätzlich den Zutritt erschwert, ergießen sich die Ströme japanischer und chinesischer Auswanderer hauptsächlich zu den Gestaden des Stillen Ozeans. Schon seit 30 Jahren kommen ungefähr 500.000 Chinesen jährlich in die Mandchurei. Die japanischen Auswanderer und Kolonisten siedeln sich an den Ufern des Flusses Jang Tse an, auf den Philippinen, im Malaischen Archipel, in Ostsibirien. Wie groß die gelbe Rasse ist und wie unvermeidlich ihre Expansionsbestrebungen sind, kann man aus folgenden Zahlen ersehen: 600 Millionen Menschen der weißen Rasse bewohnen und besitzen um sechsmal mehr Boden als 900 Millionen Menschen der gelben.

Andererseits gibt es noch riesige Flächen, die so gut wie gar nicht besiedelt sind, so in Brasilien, Argentinien, Bolivien und Chile. Man könnte in diesen Ländern, die insgesamt von rund 55 Millionen Menschen bewohnt wird, die gesamte Bevölkerung des Erdballs ansiedeln, u. sie wären immer noch nicht dichter bewohnt als Belgien.

Australien ist nur fünfmal kleiner als Europa, wird aber von nur 7 Millionen Menschen bevölkert, was weniger ist, als die Einwohnerzahl von Paris und London zusammen-

## Es ist unwürdig für Rumänen geprüft zu werden.

Wie aus Großwardein gemeldet wird, wurden dort auch einige rumänische Postbeamten zur Sprachprüfung vorgeladen, die griechisch-katholischer Konfession sind. Die rumänischen Postbeamten betrachteten dies als eine ungebührliche Behandlung und verlangten beim dortigen Präseskten Genußigung, da es unwürdig ist, wenn Rumänen zur Sprachprüfung vorgeladen werden. Auch die kirchliche Behörde hat ihre Intervention im Interesse der Beamten zugesagt.

## Tödlisches Duell

Wie aus Szegedin berichtet wird, fand zwischen dem Bezirksrichter Franz Lazar und dem Baron Thomas Zwicklampf statt. Der Bezirksrichter behauptete gelegentlich einer politischen Debatte, daß der Baron seinen Titel unrechtmäßig führe, wofür ihn der Baron ohrfeigte. Beim Wistolenduell versagte beim zweiten Gang die Waffe des Barons, hingegen schoß ihm der Bezirksrichter eine Kugel in den Bauch, worauf dieser ins Spital abgeführt wurde und augenblicklich mit dem Tode rthm. Ob es wohl jetzt entschieden ist, daß der Baron seinen Titel rechtmäßig oder unrechtmäßig geführt hatte?

\*) Mr. H. S. Evans, Präsident der zentral-europäischen Vacuum Oil Companies, feierte am 12. Juli das Jubiläum seines 30-jährigen Dienstes bei der Vacuum Oil Company.

## Sportfest der Hatzfelder Hertha.

Das heutige Sportfest der Hatzfelder Hertha findet Sonntag, den 26. August statt. Die Festfolge werden wir demnächst bekanntgeben.

## Trauungen u. Verlobungen

In Perjamosch hat die Trauung des Gutmachers Johann Billich mit Frä. Elisabeth Henz stattgefunden.

In Perjamosch hat sich der Sekretär des Gymnasiums Alexander Basilevics mit Frä. Barbara Martin verlobt.

In Billed verlobte sich Nikolaus Linster mit Katharina Weiß.

\*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Nobelsgroßwarenhandlung Eugen Dehler Temeschwar, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2

## Ein Naturwunder in Steierdorf.

Aus Steierdorf wird gemeldet: In dieser Woche wurde in Steierdorf eine interessante Naturerscheinung beobachtet. Es entlud sich ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag, nach welchem sich das Firmament völlig aufklärte. Und nun gab es einen zauberhaften Anblick. Auf der einen Seite des Firmaments stand leuchtend der Vollmond, ihm gegenüber aber ein farbenprächtiger Regenbogen. Das seltene Bild erregte allgemeines Staunen und Bewunderung.

## Verlust des Einjährigenrechtes

für Studenten, die an Ausschreitungen teilnehmen.

Bucuresti. Die „Lupta“ will von einem neuen Gesetzentwurf wissen, welcher die Abänderung der Affektierungs-gesetzes bezweckt. Die neue Vorlage enthält Maßnahmen für jene Mittel- und Hochschüler, die sich der vormilitärischen Ausbildung entziehen. Ein anderer Paragraph des Gesetzes verfügt über die Verlustklärung des Einjährigenrechtes jener Studenten, die an Demonstrationen und Ausschreitungen teilgenommen haben.

# Die Sammelbüchsen

der Madnaer Gnadenkirche erbrochen und ihres Inhaltes beraubt.

Madna. Seit einigen Tagen befinden sich viele Wallfahrer-Prozessionen in Madna und diese Gelegenheit benutzten unbekannte Einbrecher, um die Sammelbüchsen, die bei allen Stationen und Kapellen ausgehängt sind, zu plündern. Alle außerhalb der Gnadenkirche befindlichen Sammelbüchsen wurden aufgebrochen und geleert. Die Klosterleitung hat hierauf auf Zetteln die Wallfahrer aufmerksam gemacht, ihre Spenden in die in der Kirche selbst angebrachten Büchsen zu werfen. Die Lipovaer Polizei hat die Untersuchung zur Ergreifung der frechen Diebe eingeleitet.

## Zensur der Drucksorten.

Die Polizei hat verfügt, daß in Zukunft alle Drucksorten, Einladungen, Kellame usw. der Polizei vorgelegt werden müssen, die selbe auf die Richtigkeit des romanischen Textes überprüfen wird. Die Nichterhaltung dieser Verordnung wird streng bestraft.

# Finanzbeamten

Das Kartenspiel verboten.

Bucuresti. Unterstaatssekretär Mitica Constantinescu erließ an alle Finanzadministrationen eine Verordnung, derzufolge allen Beamten, die dem Finanzministerium unterstehen, der Eintritt in Kasinos und in Glücksspieltale in den Kartenspielen verboten wird. Zuwiderhandlung wird strengstens bestraft.

## Aufnahme in die Deutsch-Katholische Lehrerbildungsanstalt.

Schüler, die sich in die Deutsch-Katholische Lehrerbildungsanstalt aufnehmen lassen wollen, haben ihr Gesuche ehestens der Direktion, Brinnatia, Timisoara einzureichen. An Kostgeld sind 7000 Lei und an Schulgeld 1500 Lei jährlich zu zahlen. Das Kostgeld kann zum Teil auch in Lebensmitteln gezahlt werden. Vor der Aufnahme wird jeder Gesuchsteller geprüft. Die Aufnahmeprüfung wird am 31. August stattfinden.

## Regelung der Weizenausfuhr in Jugoslawien.

Die jugoslawische Regierung hat angeordnet, daß die Weizenausfuhr nur durch Exportgesellschaften u. durch behördlich hierzu ermächtigte Großfirmen bewerkstelligt werden kann.

## Ein guter Pflug — ein Eberhardt-Pflug.

## Gesetz über Verstaatlichung des Autobusverkehrs in Kraft.

Im Amtsblatt Nr. 169 ist das Gesetz veröffentlicht worden, in dem die Eisenbahn mit der alleinigen Ausübung des Personen-Gepäck- und Waren-Autobusverkehrs betraut wird.

## Richterwahl in Nisibsdorf.

Aus Nisibsdorf wird uns berichtet: Bei der jüngst abgehaltenen Gemeindevahl wurde zum Richter Georg Stunkel, u. zum Vizepräsidenten Josef Gerber gewählt. In die Verifizierungskommission gelangten Martin Zochmann, Lehrer Jakob Endreß und Wilhelm Dastinger.

# Sicher ist sicher.

Als im vorigen Jahre der Dononer Omnibuschaffner James Voor eines Tages Vater von drei Sprößlingen wurde, nahm er seinen Weg zur Versicherungsgesellschaft und versicherte sich allen Ernstes gegen Drillinge. Unlängst sind nun bei ihm zum zweitenmale Drillinge angekommen. James Voor erhielt vertragsmäßig seine zweitausend Pfund.

# Betrachtungen.

Von Karl Hell.

Reisender, den ein gnädiges Geschick des Glückes, die Strecke Timisoara—Arad eisenbahnzufahren teilhaftig werden läßt, beruhige Dich, wenn der Zug, nach schnellzugkurzem Aufenthalt in der Station Neuarad nach mäßiger Anfangsgeschwindigkeit in das gewisse Schnecken Tempo einbremsst, welches beim Passieren von häufigen Geleisestrecken, schadhafte oder im Bau begriffenen Brücken usw. eingehalten werden muß. Beruhige Dich, lieber Reisender, denn es droht Dir keine Gefahr. Höchstens die Nerven gehen Dir ein wenig durch, wenn Du seit beinahe zwei Jahren dieses Langsamtempo mitzu erleben gezwungen bist. Beruhige Dich, denn es wird noch lange dauern, bis die im Bau begriffene Brücke, derentwegen die Züge im Raumtempo fahren müssen, fertig gestellt sein wird.

Fährst Du das erstmal auf dieser Strecke, wird Neugierde Dich treiben, die Ursache des Langsamfahrens zu ergründen und ein ungläubiges Lächeln wird Dich befallen, siehst Du den kaum 30 Meter langen Traversenlauf einer Kleinbrücke. Und diesem technischen Kleinzeug gilt das wichtigste Tempobremsen, wirst Du in Dich hineindenken, oder auch laut sagen. Wenn Du aber die Strecke Monat, Jahre lang befährst, wird Dich, magst Du noch so schaffsgebudig sein, Zorn übermannen, weil dieses Brückchen noch immer die Freiheit besitzt, durch seine Halbfertigkeit ein Verkehrsbehinderung zu bilden.

Glückliches Land, wo des Amtschimmels Nerven so gesund sind. Flüsse von Kilometer und mehr Breite wurden seither schon überbrückt, zwischen Völkern, die sich waffenfeindlich gegenüber standen, wurden im Ru Brücken geschlagen, nur der Durchbruch, den im Unglücksjahre 1932 die dammungehende Marosch zwischen der regelrechten Brücke und der Neuarader Station gerissen hat, ist noch immer nicht überbrückt. Mehr als zwei Jahre sich zu bemühen, ein Brücklein nicht fertig zu machen, ist sogar für unsere amtsschimmigen Begriffe viel. Uebrigens ist das Brückchen wohl fertig, doch wird ihm das Amtskleid der Fertigkeit, das Brückenweisk nicht angestrichen. Noch immer ist es rot gestrichen, das Unglücksbrücklein, zum Zeichen der amtlichen Unfertigkeit. Dir, lieber Reisender dünkt's am Ende, als schämte sich der Brückling wegen seiner tadelnwertenden Erbauer.

Große Freude herrscht in den Kreisen der Eubdhaanhänger Tibets, weil in einem vorliegenden Bergdorf ein Kind gefunden wurde, das vom Schicksal am Nachfolger des jüngst verstorbenen Dalai Lama bestimmt ist. Das Schicksal hat hierbei nur den Fingerzeig gegeben, daß dieses Kind, natürlich ein Knabe, in derselben

Stunde geboren wurde, in welcher der Dalai Lama gestorben ist.

Der Dalai Lama ist der Papst der Buddhisten. Er ist mehr als der Papst, denn der Dalai Lama gilt als der durch Seelenwanderung menschengewordene Gott selbst. Unmittelbar zeigt der Dalai Lama seine Gottheit niemals. Er thront im Duster der Ungefehenheit und gibt seinen Willen durch seine Statthalter, die Hohenpriester kund. Lange dauert die Gotthafteit eines Dalai Lama nicht an.

Als Kind aus dem Dunkel niederster Armut und der Unwissenheit herausgehoben, wird der zum Dalai Lama aufersehene Knabe in weltabgeschiedenen Schulen von dogmenstarrten Priestern in völliger Weltfremdheit zu einer seelenlosen Puppe erzogen. Im Namen dieser schulpflichtigen Götzgottheit herrschen einige Oberpriester in Tibet. Es ist ein Herrschen über körperliche und seelische Sklaven, die, im Banne einer auf wüstem Aberglauben aufgebauten Gottesfurcht dahingleben. Der Dalai Lama, der die Verkörperung eines furchtbaren Nachgottes darstellt, steht im Banne seines eigenen, durch tyrannisch Priestern regierten Jochs. Er ist an höchste Machtvolle der niederen Sklave. Und wenn in ihm der Schulalter entwachsen, das Bewußtsein aufdämmert, daß er als Dalai Lama selbst regieren sollte, dann schießt sich wie durch ein Wunder, daß der als Gottheit zur Urste blüht bestimmte Lama urplötzlich sterblich wird. Die Hohenpriester sind wohlbewandert in den Geheimnissen der Götzmischung. Der Lama stirbt und schon wird sein Nachfolger entdeckt. Wenn auch die Lamas sterblich sind, der Lamaismus selbst ist durch ewige Erneuerung unsterblich. So unsterblich, wie die Dummheit des tibetischen Volkes, das Jahrtausende schon die Herrschaft einer tyrannischen Priesterkaste erduldet.

## Mangel an Facharbeitern in Deutschland.

Berlin. In verschiedenen Zweigen der deutschen Metallindustrie, besonders im Fahrzeugbau, macht sich ein empfindlicher Mangel an tüchtigem Facharbeiternachwuchs bemerkbar. Diese Erscheinung ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß in den vergangenen Krisen Jahren die Lehrlings Einstellung in bestimmten Branchen stark ab-, in anderen stark zugenommen haben. Die Eltern der Lehrlinge trachten, diese möglichst in solchen Branchen unterzubringen, wo sie mit dem geringsten Aufwand weitergebildet werden konnten. Das war hauptsächlich im Nahmaschinengewerbe der Fall. Zur Abhilfe dieses Arbeitsmangels wird eine gewisse Umschulung notwendig sein.

# Mißernte und Hungersnot in Rußland.

Moskau. Wieder breitet sich eine neue Welle der Hungersnot über Sowjetrußland aus. Von Tag zu Tag werden die Zustände katastrophaler. Millionen wissen nicht mehr, wie sie ihren Hunger stillen sollen. Die Ernährungslage in der Sowjetunion wird immer ungünstiger. Die Angaben über den Ertrag der Ernte von 1933 haben sich als fast übertrieben herausgestellt. Es ist bereits von maßgebenden Stellen zugegeben worden, daß die seinerzeit veröffentlichten Daten nicht auf Grund der tatsächlichen Ernteergebnisse, sondern auf Grund von Annahmen errechnet worden waren.

Die große Dürre dieses Jahres, die in den zahlreichen Gebieten der ganzen Welt die Gefahr einer Missernte heraufbeschwor, hat mit besonderer Wucht große Teile der Sow-

jetunion betroffen. Die Ernteaussichten in den wichtigsten Agrargebieten, die unter gewöhnlichen Umständen das ganze Reich mit dem in der Sowjetunion besonders wichtigen Nahrungsmittel mit Brot, zu versorgen pflegen, sind in dem Maße herabgesunken, daß die Räteregierung sich bereits Ende Mai veranlaßt gesehen hat, den Preis für das Brot zu verdoppeln. Begründet wurde diese außerordentliche Maßnahme dadurch, daß im Süden der Sowjetunion ein Teil der Saaten verborben und vernichtet ist. Alle Nachrichten lauten dahin, daß das Brot vom freien Markt ganz verschwunden ist. Bereits jetzt ist die Ernährungslage in den betreffenden Gebieten, vor allem in der Ukraine, im Nordkaukasus und im Wolgagebiet eine äußerst schwere. — Der Segen des Bolschewismus.

# Der Staat ist vergeblich.

Die Stadt Arad hat seinerzeit bei der Feldenteignung 106 Foch Feld in der Nähe des Esala-Waldes vom Staat erhalten. Die Stadt nahm das Feld in Besitz ohne daß der Erlöspreis bis zum heutigen Tage bezahlt worden wäre. Jetzt hat das Ackerbauministerium das Bezirksgericht angewiesen, die Erlös-Summe festzustellen, wonach die Stadt selbe dem Ackerbauministerium einzahlen soll. Fast zehn Jahre sind seither verfloßen und niemanden ist es eingefallen, daß die Stadt Arad noch keinen Banj für die 106 Foch Feld bezahlt hatte. Es fragt sich da, ob der Staat kein Geld braucht, oder ob die Verwaltung im Ministerium so merkwürdig funktioniert, daß dieser Posten einfach in Vergessenheit geraten ist?



## Bestialischer Mord auf der Jugoscher Landstraße.

Der 26-jährige Fardeaser Einwohner Emil Gorz hat dieser Tage eine Fuhr Holzbohlen nach Jugosch gewacht, die er dort verwertete. Gegen Abend machte er sich auf dem Heimweg und wurde unweit der Stadt auf der Landstraße von unbekanntem Tätern mit mehreren Messerstichen tödlich verwundet. Ein Stich traf seine Priestertasche und durchbohrte den darin befindlichen 500 Lei-Schein. Während dem Transport in das Jugoscher Spital ist Emil Gorz gestorben. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

## Einziehung der blauen 1000-Lei-Noten.

Die Nationalbank macht bekannt, daß am 31. Juli der letzte Tag zur Einziehung der blauen 1000-Lei-Banknoten abläuft. In Verkehr bleiben dann bloß die heute in Verkehr befindlichen 1000-Lei-Banknoten von bräunlich-blauer Färbung mit violetter Druck und die am 1. August neu zur Ausgabe gelangenden 1000-Lei-Banknoten.

## Zahnäder aus Schafwolle

Aus Sidney wird berichtet: Die Ueberproduktion an Schafwolle in Australien hat zu verschiedenen Versuchen geführt, um durch neue Verwendungsmöglichkeiten den Absatz der Wolle zu steigern. Zurzeit wird in Melbourne ein Zahnrad aus Wolle ausgefertigt, das längere Zeit in eine Baggermaschine eingebaut war und sehr gute Dienste geleistet hat. Obwohl seine Erzebechte mit Stahlplatten verkleidet ist, bestehen alle Teile aus reiner Wolle, die allerdings durch Anwendung starken Drucks und einer verhärtenden Flüssigkeit das Aussehen von Vulkanit besitzt. Neuerdings ist auch eine Art Schubleber und eine sehr gute Tapete aus Wolle hergestellt worden und auch als Isolationsmaterial für Kabel soll Wolle vorzügliche Dienste leisten.

# Blutübertragung

anstatt Operation.

Aus Moskau wird gemeldet: Das Moskauer Zentralinstitut für Bluttransfusionen und dessen Leningrader Zweigstelle haben bei Versuchen über die Anwendung von Uebertragung von verschiedenen Blutes statt eines chirurgischen Eingriffes bei inneren Geschwülsten eine Reihe von Erfahrungen gesammelt. Bei den Versuchen handelte es sich um Geschwülste an der Magenwandkrümmung, am Pfortner und am Zwölffingerdarm. Nach einigen Transfusionen von Ziegen- und Hundeblood oder auch von Blut anderer Tiere zeigte sich eine Besserung des Gesundheitszustandes des Kranken, und man feststellen konnte, daß das Geschwür vernarbte.

# Zahnenweibefest in Bogarofsch

Wie aus Bogarofsch gemeldet wird, trifft der dortige Männergesangverein große Vorbereitungen für das am 15. August stattfindende Sängerkongress der Lenau-Gruppe des Banater Deutschen Sängerbundes, bei welcher Gelegenheit auch die Einweihung der neuen Fahne des Bogarofsch Männergesangvereins vorgenommen wird.

# Verenktes Schlachtschiff

von selbst aufgetaucht.

Aus London wird gemeldet: Das deutsche Schlachtschiff „Bayern“ (28.000 Tonnen), das im Jahre 1919 zusammen mit der übrigen deutschen Flotte in Scapaflow versenkt worden war und an dem gegenwärtig Hebungsarbeiten im Gange sind, tauchte plötzlich zum Erstaunen der Vergungsmannschaft aus einer Tiefe von etwa vierzig Meter auf. Es schwamm etwa anderthalb Stunden an der Wasseroberfläche und sank dann wieder langsam auf den Meeresgrund. Die Ursache dieser eigenartigen Erscheinung ist noch nicht aufgeklärt.

# Duschnitz A.G.

Timisoara eröffnete in der Josefstadt bis-a-bis der Marien Statue ihr

# Killalgeschäft

am 1. August. 665

# Wahrung Dollarbesitzer!

Austausch der Dollarnoten.

Wie aus Newyork gemeldet wird, hat die amerikanische Regierung die Ausgabe von neuen Dollarnoten angeordnet. Die alten Noten werden langsam aus dem Verkehr gezogen.

# Schwiegermütter

werden in allen Ländern ausgelacht.

Ein amerikanischer Professor hatte eine Statistik zusammengestellt, worüber die verschiedenen Nationen am liebsten lachen und welche ihre beliebtesten Witthemen sind. Er stellte fest, daß die Deutschen am meisten über den zerstreuten Professor, über die für das Militär schwärmenden jungen Damen und über die Schwiegermütter ihre Witze machen. Die Franzosen haben die meisten Ammen-Soldaten- und Schwiegermütterwitze. Der Engländer liebt es Witze über Küsse, Schwiegermütter, Netten und Betrunkene zu machen. Italien lacht am liebsten über die Geißliche, Damenhüte und selbstverständlich über die Schwiegermütter. In Amerika sind Witze über die sparsamen Schotten, über die bösen Schwiegermütter, die Fordautomobile und den Alkohol bevorzugt. Wie wir sehen, hat jede Nation ihre eternen Witthemen, in einem treffen sie sich alle: in der Person der Schwiegermutter. Diese wird überall und immer Gegenstand des Witzes gemacht. In diesen Fällen aber nur des Witzes halber, denn gar viele Schwiegermütter sind nicht so schwarz als sie gemalt werden.

# Eine verhängnisvolle Wette

ROMAN VON MARTIN L. JACOBSEN.

(28. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Dann stürzte Taler sich durch ein wenig Schlaf für seine Detektivrolle in Dresden. Als er erwachte, raffelte der Zug bereits in die große Halle des Dresdener Hauptbahnhofes ein.

Taler mußte in dem großen Menschengewoge gut aufpassen, daß er Xenia nicht aus den Augen verlor. Er hatte schon Angst, daß er in dem dichten Menschengewühl Xenia nicht mehr folgen konnte und sie ihm in einem Auto davonfuhr. Aber der Zufall half ihm, denn er hörte gerade noch, wie Xenia zu dem Träger sagte: „Ein Auto zum Hotel Bellevue.“

Taler nahm auch ein Auto und rief dem Chauffeur zu: „Hotel Bellevue!“ Auf der Fahrt staunte Taler, als er sah, daß Dresden fast genau soviel Leben aufwies wie Paris oder Berlin. Die breiten, mit Bäumen bepflanzten Straßen erinnerten lebhaft an die Berliner Straßen, jedoch waren sie viel sauberer gehalten.

Als er in die schöne Hotelhalle trat und der Hausdiener so nett sächsisch sprach, da bekam er ordentlich gute Laune, und seine Augen leuchteten fröhlich.

Hätte er aber gewußt, welch trauriges Schicksal seinen liebsten Freund Stocken inzwischen ereilt hatte, so wäre er wahrscheinlich sofort an der Schwelle des Hotels umgekehrt, hätte Xenia ihrem „Retter“ überlassen und wäre mit dem nächsten Zuge nach Berlin zurückgefahren. So aber wußte niemand in seiner Heimat, wo er war; er bekam daher keine Nachrichten. Und die folgenden Ereignisse nahmen sein ganzes Denken und Tun derart in Anspruch, daß er völlig vergaß, eine Zeitung zur Hand zu nehmen, aus der er das Unglück seines Freundes Stocken erfahren hätte.

Als er mit einem der Hoteldirektoren die Zimmerfrage erledigt hatte, wandte er sich sofort an den Portier, ob eine Frau Xenia Wilson, eine russische Dame, aus Berlin eingetroffen sei, was der Portier mit Bedauern verneinte. Allerdings sei vor einer halben Stunde eine Dame eingetroffen, scheinbar eine Polin oder Russin, die sich als Gräfin Durunoff elnaetragen habe. Taler erinnerte sich sofort, daß Prinzessin Durunoff Xenias Mädchennamen war, und verstand, warum sie sich nicht als Gräfin Wilson eingetragen hatte.

Er erfuhr, daß diese Dame auf Nummer 209 wohnte; er hatte Nummer 214 im selben Gang. Er begab sich auf sein Zimmer, um sich ein wenig aufzufrischen, und bemerkte zu seinem Vergnügen, daß diese beiden Zimmer einander gegenüberlagen was ihm eine Beobachtung außerordentlich erleichtern konnte.

Xenia mußte ebenfalls auf ihrem Zimmer sein, denn als Taler gerade in sein Zimmer treten wollte, kam das Stubenmädchen aus Nummer 209 und sagte noch, sich in der Tür umwendend, zu der Bewohnerin: „Sehr wohl, gnädige Frau! Ich werde es für fünf Uhr vormerken lassen.“

In dieser Sekunde schoß es ihm durch den Kopf, daß das Zimmermädchen ihn bei seinem Vorhaben gut unterrichten konnte, und er sagte sich: Oh, das ist ja eine unerhörte Chance für mich. Dieses Stubenmädchen werde ich mir kaufen.“

Nach einigen Minuten klingelte er dem Zimmermädchen, das alsbald nach seinem Begehren fragte kam. Und nach zehn Minuten hatte der schlaue Taler eine kleine, sehr brauchbare Gehilfin für seine Pläne — und das Mädchen hundert Mark in ihrem Taschchen.

Für fünf Uhr war der Tee bei Madame Durunoff bestellt und der Besuch eines Herrn wurde erwartet, das hatte Taler schon von ihr erfahren. Wer aber der Herr sei, konnte die schlaue Raze nicht angeben.

Gegen vier Uhr ging Taler in die Halle hinab, setzte sich in einen der breiten Klubessel, wo er den Eingang und die Portiersloge vor sich hatte, also genau beobachtet konnte, wie nach Gräfin Durunoff fragen würde. Seine Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt, und er hatte schon die zweite Pfeife in seinen abscheulichen Vollarb gepafft, als seine Ausdauer belohnt wurde.

Wenige Minuten vor fünf Uhr kam über die Treppe des Hotels niemand anderer als — Monsieur Sascha, der Kammerdiener Krotobski!

Leichten Schrittes, wie er es sicher einem seiner vormaligen aristokratischen Herren abgeguckt haben mochte, schritt er zu der Barriere, legte seinen Zimmerschlüssel hin und fragte, ob eine Dame nach „Monsieur Nemo“ gefragt habe.

Und nun geschah etwas, was Taler in das maßloseste Erstaunen versetzte und ihn beinahe vergessen ließ, daß er sich auf einem Beobachtungsposten befand. Um ein Haar wäre er aus seiner Rolle gefallen, und es bedurfte seiner ganzen Energie, um ruhig und gelassen seine Pfeife weiter zu rauchen.

Auf die Frage des Kammerdieners Sascha an den Portier trat dieser hinter seinem Tisch hervor, verbeugte sich sehr tief und sagte:

„Natürlich, Durchlaucht! Frau Gräfin Durunoff läßt Euer Durchlaucht für fünf Uhr zum Tee bitten!“

Sascha, die „Durchlaucht“, nicht beirrt und wandte sich wieder zur Treppe, um seinen Besuch zu machen, da es knapp vor fünf Uhr war.

In der ersten Minute war Taler wie vor den Kopf geschlagen, dann aber lachte er in sich hinein und sagte:

„So ein Hochapitel! Jetzt gibt sich der Kammerdiener Sascha, der mir noch vor einigen Tagen ungezählte Schnäpfe bei seinem Herrn Krotobski serviert hat und mir wenigstens zehnmal für fünfzig Pfennig in meinem Belz geholfen hat, gar für einen Fürsten aus. Das ist doch ein starkes Stück. Da heißt es auf Xenia doppelt acht geben, denn sie scheint da in unsaubere Hände geraten zu sein.“

Er trat auf den Portier zu und meinte, indem er wie ein neugieriger Provinzialer tat:

„Ein feiner Mann, der Herr, der da eben bei Ihnen stand; sicher ein Aristokrat, weil er so elegant ist.“

„Das will ich glauben“, erwiderte der Portier dienstbeflissen, „daß dies ein Aristokrat ist! Und noch dazu was für einer! Ein alter Kunde von uns, der Fürst Dolgorouff aus Petersburg; er lebt jetzt in Berlin.“

Taler stiel die Pfeife aus dem Munde, den er weit aufgerissen hatte, weil ihm plötzlich der Verstand stillstand. Mit Mühe erreichte er wieder seinen Klubessel, denn eine Flut von Gedanken und Fragen stürmten darauf auf ihn ein, daß er vollkommen fassungslos und mit trüben Augen vor sich hin stierte und eine ganze Welle brauchte, um wieder logisch denken zu können.

Träumte er oder war es eine Sinnenstärkung, oder war er plötzlich verrückt geworden? Der ihm schon seit einem Jahr bekannte Kammerdiener Krotobski ein Fürst! Und noch dazu gerade jener Fürst Dolgorouff, der in der abenteuerlichen Erzählung Xenias eine so wichtige Rolle gespielt hatte! Jener Fürst Dolgorouff, dessen Mutter ermordet worden war!

Es war fast nicht zu glauben und mußte doch richtig sein, denn der Portier hatte doch gesagt, der Fürst sei ein alter Kunde, den er schon jahrelang kenne. Andernteils aber schwur Taler hundert Eide, daß er Sascha, den Kammerdiener des Barons Krotobski, vor sich habe.

(Fortsetzung folgt.)

# Sie wollten das Geheimnis

des Todes lösen.

Das Strafgericht von Douai hatte sich dieser Tage mit einem überaus merkwürdigen Fall zu beschäftigen. Zwei junge Polen, die im nordfranzösischen Kohlenbecken arbeiteten, und sich in ihrer freien Zeit viel mit Okkultismus beschäftigten, hatten beschlossen, das „Geheimnis des Todes“ zu lösen. Zu diesem Zwecke wollten sie sterben und bestimmten feierlich durch das Los, wer den anderen töten und dann Selbstmord begehen sollte. Josef Swinkowski wurde zum Todesvollstrecker bestimmt. Er erschoss auch wirklich seinen Freund, dann aber fehlte ihm der Mut, sich selbst zu entleiben. Er wurde verhaftet und angeklagt. Das Gericht verurteilte den merkwürdigen „Todesforscher“ zu der auffallend milden Strafe von sechs Monaten Gefängnis.

# Jagdhundewettbewerb

Der Verein der Rassehundbegeisterten „Großromantens“, Timisoara, veranstaltet am Sonntag, den 21. Oktober 1934, einen Jagdhundewettbewerb. Gegenstände der Prüfung: Feldarbeit: Nase, Suche, Vorstehen, Verlorenapportieren von Federwild, Hase, Fuchs (Schlopparbeit), Nachziehen, Schußfestigkeit, Benehmen vor abstreichendem Federwild, Nasenreinheit, Gehorsam. Apportieren: Federwild, Hase, Fuchs. — Wasserarbeit auf Raubzeug: Würgen, Stellen. Anmeldungen und nähere Auskünfte bei dem Vizepräsidenten des Vereines A. Rudwia, Timisoara, 1., Str. D. Alexandri Nr. 1. (Dacia Romana Versicherungs A.-G.), Telefon 16-33.

# Genfationeller Sommer-Räumungsverkauf und Restwoche

im

# Volkswarenhaus

Timisoara I. Plata Untrei (Dom-Platz) No. 9. 664

# Die Einwanderung

nach Brasilien wird erschwert.

Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Die neue brasilianische Verfassung ist in Kraft getreten. Sie enthält bedeutsame Vorschriften hinsichtlich der Einwanderung. Die jährliche Einwanderung wird auf 2 Prozent der Einwanderung jeder Nation während der letzten 50 Jahre beschränkt. Praktisch wird sich das in erster Linie auf eine Beschränkung der in der letzten Zeit stark gewachsenen japanischen Einwanderung auswirken, wenn auch von amtlicher Seite erklärt wird, daß die Maßnahme nicht gegen Japan gerichtet sei. Ueber die wirtschaftliche Betätigung der Ausländer in Brasilien wurde eine Reihe einschränkender Bestimmungen getroffen.

# Bakkalaureatsdiplome

eingetroffen.

Die Direktion des Staatlichen Deutschen Knabenheimes in Timisoara gibt bekannt, daß die Bakkalaureatsdiplome der Session Juni 1934 angekommen sind. Die Berechtigten können sie täglich — außer Sonn- und Feiertagen — in der Zeit von 9—12 Uhr mittags in der Direktion abholen persönlich übernehmen. Mitzubringen sind: 14 Lei Fiskalat-Stempel, 2 Lei Fliegermarke und die Tage von 150 Lei. Die alten Kandidaten, die sich zur Bakkalaureatsprüfung im September 1934 melden wollen, haben ihre Gesuche unbedingt in der Zeit von 25.—30. August der Direktion vorzulegen. Dem Gesuche sind 3 Photographien und das Absolutoriumszeugnis der 7. Klasse beizulegen. Um die Ausstellung des Absolutoriumszeugnisses ist wenigstens 8 Tage vor der Anmeldung zur Prüfung bei der Direktion anzusuchen.

### 30 Lei-Preis für Weizen

Nach Nachrichten aus Timisoara... Der Komitatspräsident Dr. Nistor... die Regierung... Mindestpreis für Weizen in 430... je Meterzentner festsetzen will.

### Ohne Herzfähigkeit

In Stara Pazova (Jugoslawien), wurde vor einigen Tagen der junge Landwirt Martin Dvornicki auf dem Felde von Blitz getroffen. Einige Augenblicke später entdeckte ein anderer Bauer Martin Dvornicki bewußtlos auf dem Boden.

### Die alte Seeschlange aufgetaucht

Aus Timisoara wird berichtet: Die jugoslawisch-romänische gemischte Kommission hat ihre Arbeit beendet. Das abgeschlossene Übereinkommen ist in einem Protokoll festgelegt worden.

Das ist recht schön von der braven Seeschlange, daß sie, ihrer Gewohnheit gemäß, im Juli auftaucht. Doch glaubt niemand mehr an sie.

### Erntefest in Jahrmarkt.

Der Jugendverein, Deutsch, Katholische Frauenverein und Mädchenfratern Jahrmarkt haben sich zur Veranstaltung eines Erntedankfestes für den 5. August zusammengeschlossen.

### Er wollte mit einer Prinzessin tanzen.

Aus Budapest wird gemeldet: Anlässlich eines Abschiedsessen, das der amerikanische Gesandte Montgomery vor seinem Urlaubsantritt an Bord des Donauschiffes „Sophie“ gab und an dem sich zahlreiche Mitglieder des Budapest diplomatischen Korps und der besten Gesellschaftskreise beteiligten, fiel den Anwesenden ein junger Mann, den niemand kannte, durch seinen eleganten Tanz auf.

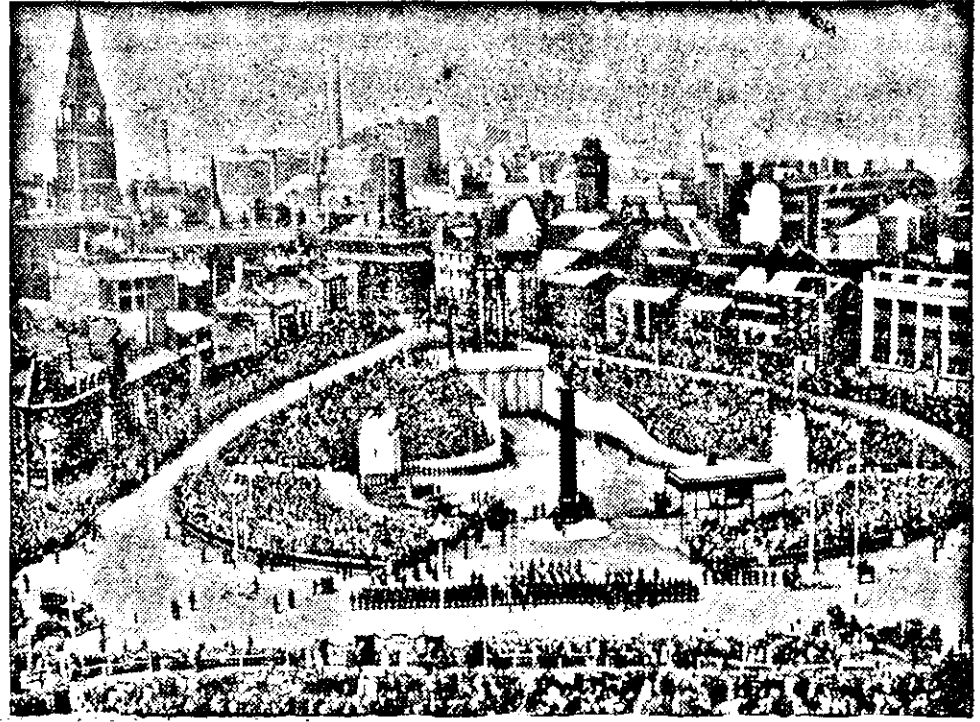
## Erbrechtsfrage der Studierenden

vor dem rumänischen Gericht.

In vielen Banater Gemeinden ist es seit Jahrzehnten der Brauch, daß die studierenden Söhne aus dem väterlichen Erbe ausgeschlossen werden. Die Begründung dieses ungeschriebenen Gesetzes besteht darin, daß die Lehrgänge der Studenten meistens soviel kosten, wie sie zu erben hätten.

zurückverlangen werde. Viele Jahre sind seither vergangen, Peter Prinz wurde arbeitslos und wollte in seinem Elend eine Unterstützung von den Geschwistern haben, welche ihm verweigert wurde.

### Die Feier der Eröffnung des Mersey-Tunnels,



die am 18. Juli in Gegenwart von 150.000 Menschen durch den König von England vorgenommen wurde. Der Tunnel, der Liverpool und Birkenhead unter dem Mersey-Fluß hindurch verbindet, ist der größte Unterwassertunnel der Welt.

### Maturantenzusammentunft in Hatzfeld.

Nach zehn Jahren kommen die Maturanten des Jahrganges 1924 der Hatzfelder achtklassigen Mittelschule, die nach der Angliederung der Gemeinde an Großromänien geköpft wurde, wieder zusammen.

mer Kirchgang. Nach der Messe ist ein Marsch auf den Friedhof vorgesehen. Zu dieser Totenehrung marschieren alle gewesenen und jetzigen Schüler sowie der gesamte Prof.-Lehrerkörper mit der Landbestreutapelle mit.

### Kaisersengenossenschaft

Aus Lohrin wird uns berichtet: Die hiesige Kaisersengenossenschaft hält am 5. August ihre Generalversammlung ab. Die Tagesordnung enthält auch den schicksalhaften Punkt: Auflösung der Genossenschaft.

stimmen, daß wieder ein Pfiler unserer Volkswirtschaft morsch geworden ist.

Die „Araber Zeitung“ soll in keinem deutschen Hause fehlen.

### Schiffsverkehr auf der Dega hergestellt.

Auf dem jugoslawischen Teils des Vagatanals zwischen Geica und Belicherec wurden bekanntlich Schiffsarbeiten vorgenommen und während dieser Zeit der Schiffsverkehr eingeschränkt.

## SPORT

Nach dem gestrigen Ausscheidungsspielen werden voraussichtlich drei Timisoaraer und zwei Arader Truppen in der Landesmeisterschaft teilnehmen — wenn am weichen Tisch nicht anders entschieden wird.

- FCU—Romania (Cluj) 5:1 (1:0).
MTC—Olympia CFR (Satmar) 3:0.
Prahova—Glória CFR 3:2 (2:1).
FAC—Galuf 8:2 (2:1).
CFR Bucuresti—CFR Brasov 2:0 (1:0).
Universitatea—Mureş 4:2 (3:2).
Alfa—CFR Simeria 3:2 (2:0).
Hertha—MTC 3:1 (2:0).
Radima—Bohn EB 3:0 (1:0).
MTC—Erlana 2:1 (0:1).

Mitropacup. Juventus—Admira 2:1 (1:1). Um den mitteleuropäischen Pokal werden sich daher Admira und Bologna messen.

### 2 Milliarden Lei bringt

die Getreideausfuhr ins Land.

Bucuresti. Das Regierungsorgan „Bitorul“ meldet: Die Regengüsse, welche nach der Dürre im Frühjahr einsetzten haben den Saatenstand bedeutend verbessert.

Das Ackerbauministerium teilt mit: Die Weizennernte wird qualitativ hochstehend sein. Der Stand der Maisanbauten ist überaus zufriedenstellend.

Insgesamt werden etwa 100 bis 120.000 Waggons für den Export bereitstehen.

Trotz der niedrigen Weltmarktpreise wird die Ausfuhr etwa 2 bis 2 einhalb Milliarden Lei ins Land bringen.

Inserate bringen Nutzen aber nur in einer solchen Zeitung, die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird.

### Mangel an Tippfräuleins in England.

London, England scheint das erste europäische Land zu sein, das die Wirtschaftskrise überwunden hat und einem neuen Aufschwung entgegengeht. Das beweist der Umstand, daß in einzelnen Berufen bereits Arbeitsmangel zu verspüren ist.

### MARKTBERICHTE:

### Bei lebhafter Zufuhr feste Preise

Der letzte Arader Getreidemarkt war sehr belebt, doch hielten sich die Mühlen mit dem Anlauf etwas zurück. Auf die Nachricht, daß der Weizenexport wieder freigegeben wurde, hat der Weizenpreis etwas angezogen.

- Getreidemarkt. Weizen 420—450, Mais 230—250, Roggen 280, Gerste 230—260, Hafer 210—240 pro Meterzentner.
Lebensmittel. Hornvieh 7—8, Kalber 9 bis 11, Schweine 14—16 Lei das Kilo Lebendgewicht. Fette Gänse 200—300, magere 80—120, fette Enten 100—120, magere 40 bis 60, Sülzner 50—70, Wackelbel 20—40 Lei das Paar. Eier kosten 80 Bani das Stück. Zwiedel 1—3, Knoblauch 1—2, Kartoffel 1—2, Bohnen 8, Erbsen 8—10, grüne Bohnen 1, Karabats 2—2.50 Lei das Kilo. Paprika wurden 6 Stück um 1 Lei, Gurken 100 Stück um 1—1.4 Lei verkauft. Äpfel 3—8, Birnen 4—10, Zwetschen 2—3, Kirschtotten 8—10, Trauben 10—13, Wassermelonen 3, Zuckermelonen 2 Lei das Kilo. Melon 3—4, Rahn 20—30 Lei ein Kilo. Aubergine 6—8, Spargel 20—25, Butter 40—50 Lei das Kilo.

# Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Bel, fettgedruckte Wörter 3 Bel. Inserate der Quadratmeter 3 Bel, im Textteil 4 Bel oder die einseitige Zeilenhöhe 26 Bel, im Textteil 36 Bel. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Timisoara-Josefstadt, Strada Bratislanu 1-a.

Zwei Häuser, zwei halbe Joch Weingärten (bereibt) mit oder ohne Fenchung, wie auch zwei halbe Joch Bauwerk, in einem oder auch teilweise, zu verkaufen bei N. Mohr, Königshof (Remetea-germana, Post Waslo), Sub. Timis-Torontal.

Gute Verdienstmöglichkeit für agile Frauen und Männer bietet der Verkauf von gutgehenden häuslichen Bedarfsartikeln. Anmeldungen an: Firma „Regina“, Arab, Piața Avram Iancu No. 17. 652

Achtung Kapellmeister und Gesangvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von 2 Bel per Bogen zu haben, in der Druckerei der Arader Zeitung.

Junger, tüchtiger Bäckergehilfe, der auch selbständig arbeitet, wird sofort aufgenommen bei Johann Frank, Comiac, Sub. Arab.

Junger Banater Elektromechaniker wünscht briefliche Bekanntschaft mit einem Banater sympathischen, lustigen, dabei doch häuslich erzogenen Mädchen, nicht unter 18 Jahren; es kann auch eine arme Waise sein. Nur ernste Offerte kommen in Betracht. Zuschriften unter Chiffre „Bekanntschaft“ an die Verwaltung des Blattes.

Milchbäcker, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Käsereien mit Monatsberechnung sind zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Werkzeuggeschäft mit elektrischem Maschinenbetrieb, Wohnung und sonstigen Nebenräumlichkeiten, zu vermieten in Neuarab, Calea Banatului No. 218 (gew. Hauptgasse). Näheres bei Ferdinand Dude, Str. Reg. Ferdinand (gew. Sangeasse) No. 181.

Brennstelle, kleine Dachziegel, kleine und große Holzziegel billig zu verkaufen bei Philipp Nebel, Ziegelei Guttenbrunn (Zabran), Sub. Arab. 341

Wer etwas kaufen will oder zu verkaufen hat, eine Stelle sucht oder einen Angestellten benötigt etc. dem hilft ein Inserat in der „Arader Zeitung“, weil sie von allen Zeitungen am meisten verbreitet ist.

Kindersofa, arme Witwe oder Mädchen von 25 bis 45 Jahren wird gleich Heirat in eine kleine Landwirtschaft gesucht. Zuschriften unter Chiffre „Arm verarmungslos“ an die Verwaltung des Blattes. 342

Zwei tüchtige Kiemergehilfen, zur ständigen Mühselarbeit, werden sofort aufgenommen bei Valentin Hackpacher, Kiemermeister Arabul-Plou (Neuarab) Calea Banatului No. 28 (gew. Hauptgasse). 344

Alle Drechselwerkzeuge in gutem Zustande, zu haben bei Witwe Susanna Vogel, Comiac No. 376, Sub. Arab. 345.

## Familie im Großen HERDER



Was und wie groß ist der Frauenüberschuß in u. um Deutschland? Welche Arbeit ist der Frau gemäß? Wie treibt man Gesichtspflege? Inwiefern ist Goethe Lebenslehrer? Was ist u. wie wird Geminschaft? Wie treibt man richtig Gymnastik?

## Neuen Lexikontyp

Anhang von Herder's Lexikon

# Gefecht von Gendarmen mit Räubern

Ein Räuber erschossen.

In der Nähe des Bahnhofes in Eindeiu (Bukovina) überraschte eine Gendarmepatrouille im Morgengrauen nächst dem Bahnhofgebäude drei verdächtige Individuen, die einen Einbruch verüben wollten. Auf den Aufruf der Gendarmen antworteten die Individuen sofort mit einigen Schüssen, worauf die Gendarmen das Feuer erwiderten. Einer der Banditen brach schon nach einigen Schüssen getroffen zusammen. Die Gendarmen hörten, wie einer der beiden anderen Banditen zum zweiten sagte: „Schneide ihm den Kopf ab, damit man nicht wissen soll, wer er ist!“

Das Feuer der Gendarmen ließ aber den Banditen keine Zeit hierzu, sondern sie ergriffen die Flucht und

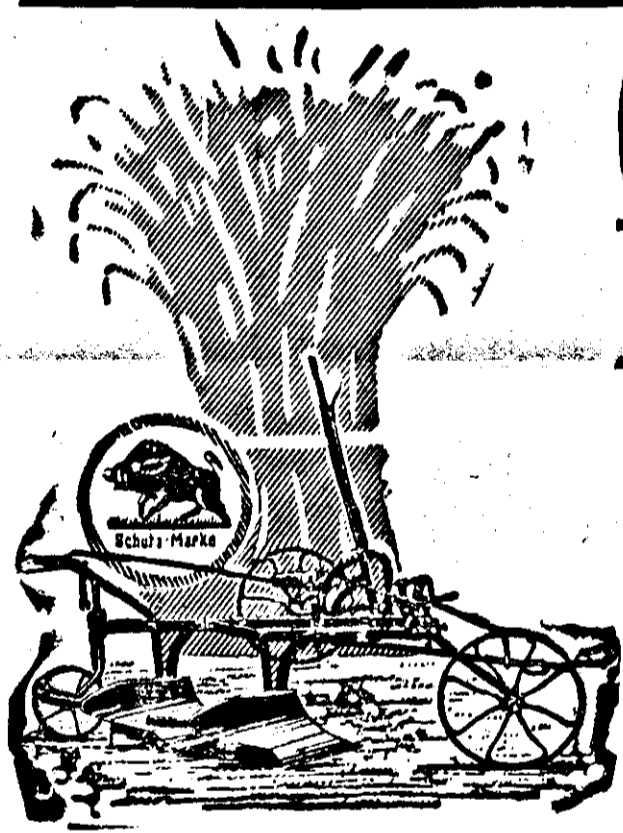
entkamen. Der von den Kugeln der Gendarmen getroffene Bandit war bereits tot. Man erkannte in ihm einen Landwirt aus Igești, den 34 Jahre alten Victor Vlad-Sabie. Vlad-Sabie war vor einigen Jahren in den bekannten Raubüberfall auf die Postbankfiliale von Butilla verwickelt gewesen und damals verhaftet worden. Er verstand es aber, sich den Händen der Justiz zu entziehen. Nun ereilte ihn das verdiente Schicksal.

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jeden Tag etwas und blättert dann im Traumbuch! Preis 25 Bel. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder „Phönix“-Buchverlag, Arab (Piața Mavnei 2.)

**Kaufen Sie**  
laut den Auslagepreisen ohne Aufschlag auf  
**6 Monate Kredit**  
mit Mercur-Büchel bei  
**Muzzay**  
Herren-, Knaben- und Kinderkleider-Niederlage, Arab (gegenüber dem Theater).

**UHREN UND JUWELEN**  
beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft  
**JOSEF REINER**  
Arab, hinter dem Theater.

**Familien- und Kinder-Fotografien**  
werden zu den allerbilligsten Preisen in dem  
**Kunstatelier Geza Nagy, Fotograf**  
Arab Bulev. Reg. Maria 8 (im Banater Bandvereins-Gebäude) hergestellt.



# Eberhardt-Pflüge

die führende Weltmarke  
**Weiß & Götter**  
Landw. Maschinenfabrik  
Timisoara IV, Herrng. 1a.  
Telefon: 21-82.

**Schweißt elektrisch**  
Dieselmotor-Zylinder u. -köpfe, Kurbelwellen, Eisen- und Kupferfeuerbüchsen und Aluminiumschweißungen mit voller Garantie, auch an Ort und Stelle.  
**Arpad Buzzi, Timisoara II.**  
Strada Dacilor Nr. 89. Telefon 81-82.

**Achtung**  
**Butter-Lieferanten und Erzeuger!**  
**Butterpapier**  
in der Größe von 21x22.5 cm (wie auch größeres und kleineres Format) liefert das Tausend zum Preise von 160 die Buchdruckerei der  
**„Arader Zeitung“**  
Arab. Bei einer Bestellung von 12.000 Stück (ein Bogen gibt 12 Stück) kostet diese nur 1.750.



# Briefkasten

A. Karlsburg. Ihr Wunsch wird nach Einlieferung der Bezugsgebühren erfüllt.

R. Sankt Martin. Todesfälle können nur in dem Maße in unserem Blatt veröffentlicht werden, wenn diese uns spätestens innerhalb 8 Tagen mitgeteilt werden.

Herrn B. R. Perjamosch. Die Budapester Fischhändler sollen tatsächlich über dem Eingang ihrer Halle eine Reklamtafel angebracht haben, welche folgende Aufschrift führt: „Hallja marha, miert olyan bus? Mert a hal olcsobb mint a hus!“ Damit soll ausgedrückt werden, daß die Döfse sich darüber ärgern, weil die Fische billiger sind als das Rindfleisch. Unüberraschbar ist der Vers nicht wie Sie glauben. Deutsch könnte die Reklamtafel in der Form ungefähr folgend lauten: „Sag' mal Döfse warum du so traurig bist! Weil der Fisch billiger als das Rindfleisch ist!“

Ob die Aufschrift auch heute noch zu sehen ist, oder auf Verlangen der Fleischhauer als unfaulere Konkurrenz entfernt wurde, wissen wir nicht.



# Lustige Ecke

Wie nehmen die Menschen Abschied vom Leben.

Der Gelehrte gibt den Geist auf  
Der Rauchfangkehrer kragt ab  
Der Diplomat wird von Gott abgerufen  
Der Vegetarier beißt ins Gras  
Der Handlungsreisende empfiehlt seine Sache Gott  
Der Ringkämpfer hat ausgerungen  
Der Chemiker hat ausgekittet  
Der Jäger geht in die ewigen Jagdgründe ein  
Der Nachtwächter ist entschlafen  
Der Verbrecher tritt vor den ewigen Richter.  
Das Waisenkind nimmt der Herr zu sich  
Der Soldat hat ausgekämpft  
Die Schwiegermutter holt der Teufel.

Nord- und Süddeutsche.  
„Römisch, wo der Norddeutsche sagt: „Das ist ja zum Davonlaufen!“ sagt der Wälder: „Da legst dich nieder!“

Der Schein trägt.  
„Ihr Hausknecht scheint wirklich ein fleißiger Arbeiter zu sein.“  
Da. Das ist seine Spezialität.  
„Das Arbeiten?“  
„Nein, das Scheinen.“

Die richtige Adresse.  
„Ihr Mann muß vollkommene Ruhe haben; hier haben Sie ein starkes Schlafmittel.“  
„Wann soll ich es ihm geben?“  
„Ihm überhaupt nicht, Sie sollen es nehmen.“

Verlässlich.  
„Also gut. Ich will Ihnen 200 Bel leihen unter der Bedingung, daß Sie sie nicht lange behalten!“  
„Selen Sie unbeforgt! Morgen habe ich nichts mehr davon.“

Minderheitslehrer-Los  
Vielgeprüfte, im Dienste ergraute, von ihrem Lose wenig erbaute, alte Knaben, diehundert an Zahl, erleiden geduldig der Prüfung Qual.

Sein oder Nichtsein — den Fragen entflammt  
Ist es ein Gott, der sie dazu verdammt?  
Wir wollen nicht klagen...  
Und nimmer fragen...

Da Du sie aber hast herabgesendet, und nun ihr Los so traurig sich gewendet, so rette sie vor dem Verzweiflungsgeschrei: **Wozu!**  
Du Gott der Gnade, Gott der Liebe, Du. S. D.